Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Achtundsechzigster Jahrgang.

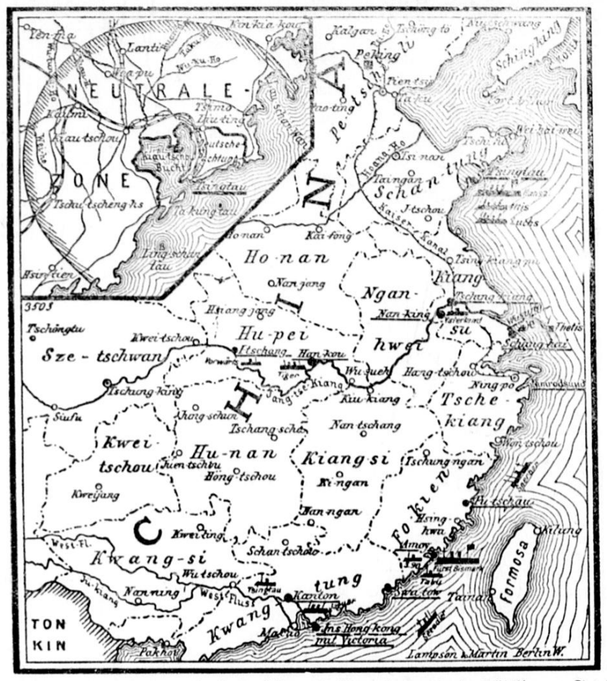
Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,25; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 1,7; durch unsere Boten Mk. 1.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

Nr. 37 — **Montag, den 13. Februar** — **1905.**

Die Dislozierung des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien.



Durch die Heimreise des Kreuzers „Hertha" mit dem Prinzen Adalbert an Bord wird unsere in Ostasien versammelte Auslandsflotte nicht unwesentlich geschwächt. Gleichfalls heimbeordert ist auch der kleine Kreuzer „Geier," sodaß in Summa auf der ostasiatischen Station zum Verbande des Kreuzergeschwaders gehörend folgende Schiffe verbleiben: Die großen Kreuzer „Fürst Bismarck" (Flaggschiff) und „Hansa" (Flaggschiff des 2. Admirals); die kleinen Kreuzer „Thetis", „Seeadler", „Sperber"; die Kanonenboote „Iltis". „Jaguar", „Luchs", „Tiger"; die Flußkanonenboote „Vorwärts", „Vaterland" und „Tsingtau" sowie die Hochseetorpedoboote „S 90" und „Taku". Über die jetzige Verteilung dieser deutschen Kriegschiffe in Ostasien gibt unsere beistehende Karte Aufschluß.

„Fürst Bismarck" befand sich im Januar in Hongkong und Manilla, zur Zeit in Amoy und später wird er den Nimrodfund und Wusung besuchen. Der große Kreuzer „Hansa" liegt in Tsingtau, nachdem er seine Kreuzfahrt nach Wusung beendet hat. Der kleine Kreuzer „Thetis" ist von Tsingtau nach Schanghai gedampft, um dort im Dock eine Bodenreinigung vornehmen zu lassen; der kleine Kreuzer „Seeadler" kreuzt von Tsingtau über Fudschau kommend, in Südchina. „Sperber" war im Januar in Südchina und befindet sich auf der Fahrt nach Nangking, wo er im März eintreffen soll, nachdem er im Februar Hongkong und Amoy besucht hat. „Iltis", der im Januar seine Kreuzfahrt Nangking—Tsingtau—Tschifu absolvierte, bleibt während des Februars in Tsingtau, um im März seine Flußreise nach Hunkau anzutreten. „Jaguar" hält sich im Februar in Futschau, Hongkong und Kanton auf, nachdem er vorher längere Zeit in Schanghai gewesen war; im März wird er von Südchina nach Tsingtau zurückkehren. Das Kanonenboot „Luchs" hat gleichfalls Reisen nach Hongkong, Swatau, Nangking hinter sich und wird im Februar für längere Zeit in Tsingtau bleiben. Das Kanonenboot befindet sich z. Z. auf dem Jangtsekiang in Kanton und wird sich später nach Schanghai begeben. „S 90" und „Taku", zu Tsingtau gehörig, haben in Schanghai gedockt und sind nach Amoy gedampft. Das Flußkanonenboot „Vorwärts" hält sich in Itschang auf, während „Vaterland" von Itschang kommend, im Februar die Talfahrt nach Tschukiang und die Bergfahrt nach Hankau absolvieren wird. Das Kanonenboot „Tsingtau" schließlich ist auf dem Kantonfluß stationiert. Das Kreuzergeschwader hat in den ostasiatischen Gewässern eine rege Tätigkeit zu entfalten. Im Verband bleiben die Schiffe natürlich gemäß den ihnen gestellten Aufgaben verhältnismäßig wenig.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 10. Februar.

Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky, Freiherr v. Richthofen, Freiherr v. Feilitzsch und Kommissare.

Die erste Lesung der Handelsverträge wird fortgesetzt.

Gamp (Rp.): Der erste Grundsatz der Bismarckschen Politik war, politische Freundschaft nicht durch wirtschaftliche Zugeständnisse zu erkaufen. Dieser Leitsatz wurde später nicht eingehalten. Es kann heute keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Caprivi kein Freund der Landwirtschaft war; er umgab sich mit verantwortlichen und unverantwortlichen Ratgebern, die seine Meinung teilten, daß die Landwirtschaft ein bald zu beseitigendes Übel sei. Wenn die Lage der Industrie jetzt vielleicht nicht so günstig geworden ist, so ist das nur ein Rückschlag dieser Politik und des Verhaltens ihrer Freunde. Hat es doch ein deutscher Reichstagsabgeordneter (Dr. Barth) mit seiner Würde vereinbar gehalten, nach Wien mit dem ausgesprochenen Zweck zu reisen, um die Schwierigkeiten beim Abschluß der neuen Handelsverträge zu erhöhen. Wenn die Verträge trotzdem für die Landwirtschaft günstig sind, so verdanken wir dies dem Reichskanzler, der nicht nur als leitender Staatsmann, sondern auch als Freund der Landwirtschaft gehandelt hat.

Reichskanzler Graf Bülow, Graf Lerchenfeld, Graf Hohenthal, Generalleutnant von Endres, Minister von Rheinbaben, v. Metzsch, Dr. Rüger, v. Pfaff, Dr. von Geyer, Freiherr von Stengel und Becker sind im Saal erschienen.

Gothein (fr. Vg.): In der jüngst mitgeteilten Äußerung Bismarcks gegenüber Giers (unsere Getreidezölle schaffen Ihnen eine Industrie) liegt ein Cynismus. Das starke Anwachsen der industriellen Bevölkerung ist natürlich. Die Kinder werden mit großem Kopf und kleinen Gliedmaßen geboren. Den nötigen späteren Ausgleich will Dr. Bülow-Eisenbart künstlich erzielen. Wir bekämpfen die massenmörderische Politik der Brotverteuerung. Die Handelsverträge sind Mißhandels-Verträge. (Lachen rechts.) Der russische Handelsvertrag ist mit einer russischen Anleihe erkauft. Wie anders Bismarck! Der seinerzeit die russischen Papiere ächtete und die deutschen Kapitalisten warnte. Namentlich der russische Handelsvertrag schlägt unserer Industrie eine schwere Wunde. Die Industrie wird auswandern müssen: Meine Zukunft liegt auf den Wassern. Der Reichskanzler hätte lieber dem Reichstage sein Mandat zurückgeben sollen. Sie (zur Rechten) heimsen eine traurige Ernte ein auf Kosten der Armen. (Unruhe rechts.) Wer Wind säet, wird Sturm ernten. (Huhu! rechts, bravo links.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Fürst Bismarck wollte durch die jüngst angeführte Anekdote seine Politik doch nur einem politischen Gegner schmackhaft machen. Die deutsche Industrie ist doch seither gut emporgekommen. Die russische Industrie wäre ein viel größerer Konkurrent, wenn sie unsere Arbeiterschaft hätte. In den Ausführungen Gotheins liegt ein Widerspruch. Wenn die Zölle den Landwirten nichts nutzen, können sie auch den Konsumenten nicht schaden. Die Hauptfrage ist das Verhältnis der Reinerträge zu den Bruttokosten der Landwirtschaft. Die gewissenhafte Untersuchung dieser Frage führte notwendig zu einer Erhöhung des Agrarzollschutzes. Abgeordneter Gothein sagte, der russische Vertrag lähme unseren Export, und sagte gleichzeitig, Graf Bülow habe ein Riesenglück gehabt, indem der japanische Krieg den Vertragsabschluß erleichterte. Darin liegt doch ein Widerspruch. Erkläre mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur. (Heiterkeit.) Redner zählt darauf eine Reihe von Zugeständnissen auf, die Rußland, Belgien, Serbien usw. gemacht haben. Die Erhöhung eines Teiles der fremden Industriezölle war doch selbstverständlich. Man konnte doch nicht mehr Stiche machen, als man Trümpfe in der Hand hatte.

Unterstaatssekretär Wermuth: Die Vertragsverhandlungen wurden uns außerordentlich schwer gemacht durch das Schlagwort, an unseren neuen autonomen Zolltarif glaube doch niemand. Die Gefahr, daß die Industrie auswandern müsse, besteht selbstverständlich nicht.

Um 6¾ Uhr wurde die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 10. Februar.

Am Ministertische Möller.

Der Handelsetat wird weiter beraten.

Keruth wünscht Veränderung der Lotsenstellen in Subalternbeamtenstellen.

Ein Regierungskommissar erwidert, es schwebten schon Verhandlungen.

Sittart (Ztr.): Die Gewerbeaufsichtsbeamten hätten sich bestens bewährt; sie müßten aber vermehrt werden.

Hirsch (frs. Vp.) empfiehlt die Anstellung studierter Frauen als Gewerbe-Aufsichtsbeamte.

Geheimrat Frick erklärt, die Verwendung der Frauen sei noch ein Versuch. Erst wenn es sich erweise, daß die Frauen etwas leisten könnten, was die Männer nicht leisten, könne man in weiterem Umfange mit der Anstellung von Frauen vorgehen.

Mooren (Ztr.) spricht sich für die Verstaatlichung des Eichungswesens aus.

Brutt ist gegen die Verstaatlichung. Er bitte die Regierung um Auskunft über die angestrebte Entschädigung der Kommunen.

Ein Regierungskommissar: Eine Neuregelung der Nacheichung auf reichsgesetzlicher Grundlage sei geplant; doch solle die Festsetzung der Gebühren den Einzelstaaten überlassen werden, so daß sie der Bewilligung des Landtags unterliegen würden. Die Verstaatlichung sei notwendig, um einen Ausgleich der Einnahmen der verschiedenen Kommunen aus dem Eichwesen zu erreichen.

Beim Kapitel Bernsteinwerke will

Goldschmidt (fr. Vp.) den bekannten Streik des Fiskus mit der Bernsteinfirma Westphal aufrollen.

Minister Möller erwidert: Der Streit sei durch die Prätensionen Westphals hervorgerufen worden, dem jeder Privatmann die Lieferung längst entzogen hätte.

Einige Abgeordnete erbitten für ihre Kreise Baugewerkschulen.

Minister Möller: Die nächsten Baugewerkschulen müßten in größere Orte kommen, um den Schülern ein Feld zu künstlerischer Betätigung zu geben.

Hoheisel (Ztr.) wünscht obligatorischen oder fakultativen Religionsunterricht an den Fortbildungsschulen.

Brütt dringt auf eine weitere Erhöhung des Titels für das Fortbildungsschulwesen.

Chlapowski (Pole): Die Polen würden gezwungen, an katholischen Feiertagen die Fortbildungsschule zu besuchen.

Handelsminister Möller warnt davor, irgend jemand heute noch zur Handwerbei anzuleiten, da sie sich nicht rentiere. und erklärt, daß er nichts für die Handwerbei tun könne, weil sie kein Gewerbe darstelle.

Um 4½ Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr.

Die Welt ist ein Spiegel, aus dem jedem sein eigenes Gesicht entgegenblickt.

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony.

13 (Nachdruck verboten.)

Viktor stand auf und bot ihr den Arm. Sein Kopf war wüst und schwer. Ein Heer aufgeregter Gedanken ließ ihn gar nicht zu ruhiger Überlegung kommen. Was konnt aber auch alles Grübeln und Nachsinnen helfen? Das Schicksal stellte ihn unerbittlich vor die Wahl, entweder dem Ruin entgegenzugehen oder Oertels Schwiegersohn zu werden.

Längst funkelten die Sterne am Himmel und immer noch wurde des Gläsergeklirres, des Lachens und Flüsterns in der Grotte kein Ende. Der Schneidemüller brachte einen Toast nach dem andern aus.

Als Viktor von Meinau endlich heimritt, da wußte er, daß die Brücke hinter ihm abgebrochen war. Die graue Sorge, das drohende Gespenst der Verarmung hatte er abgeschüttelt, aber dafür eine Fessel eingetauscht, deren Druck ihm schon jetzt unerträglich schien.

8. Kapitel.

Von nun an waren Oertels häufige Gäste in Schönfeld, und es erregte nicht wenig Erstaunen, als die adelsstolze Baronin eines Tages auch bei dem Schneidemüller vorfuhr. Der Verkehr zwischen den auf so ungleicher Stufe stehenden Familien wurde immer lebhafter.

Von einem Verkauf des Rittergutes schien nicht mehr die Rede zu sein, vielmehr wurden kostspielige bauliche Veränderungen vorgenommen und das Dienstpersonal nicht verringert, sondern vermehrt. Ein neuer Lebensstrom mußte der erschöpften Kasse der Meinaus zugeflossen sein.

„Oertel hat Geld vorgestreckt," hieß es. „Der eitle Narr wollte sich ja immer mit vornehmen Bekanntschaften brüsten."

Das Trauerjahr war noch nicht zu Ende und die Verlobung mußte daher vorläufig verschwiegen bleiben, so gern auch der Schneidemüller allen verkündigt hätte: „Meine Tochter wird eure künftige Gutsherrin!"

Viktor wünschte das Geheimnis so lange als möglich zu bewahren und dachte mit Sorge und Widerwillen an den unvermeidlichen Augenblick der Proklamation. Er war Gertrud gegenüber zu weit gegangen, um sie jetzt ohne weiteres mit einer solchen Nachricht überraschen zu können, und sie ahnte den wahren Sachverhalt gar nicht.

Daß er bei Oertel Hülfe suchen wollte, hatte sie ja gewußt, und daß dieser jede von ihm gewährte Gefälligkeit in unzartester Weise ausnützte, lag in seinem Charakter und konnte sie auch nicht mißtrauisch machen.

Ihrem starken, stolzen Sinn entsprach es freeilich keineswegs, daß Meinau auf diese Art Rat zu schaffen suchte, aber er war nun einmal schwach und unentschlossen und obschon sie die Schwäche haßte, hing ihr Herz doch noch an ihm.

Gertrud weilte jetzt übrigens fast ausschließlich bei Melanie v. Sternecк, die wieder von ihrem alten Herzleiden heimgesucht wurde, und kam deshalb auch zu keiner klaren Ansicht der Dinge.

Sie sah Viktor nur auf Minuten, dann war er zärtlicher, dringender denn je, aber ein schwerer Druck schien auf seinem Gemüt zu lasten. Er rang offenbar mit sich selbst und konnte doch den Mut zu offener Aussprache nicht finden. Sie meinte zu verstehen, was in ihm vorging. Er schämte sich der eingegangenen demütigenden Verpflichtungen und das war ja natürlich.

Schon oft hatte er bei einer flüchtigen Begegnung begonnen: „Gertrud — ich weiß nicht, wie ich Ihnen erklären —"

Und dereinst trieb sie die Empfindung großherzigen Mitleids ihn zu unterbrechen:

„Ich begreife und entschuldige ja alles, wenn ich selbst auch niemals so gehandelt hätte. Aber Sie nahmen Rücksicht auf Ihre nervöse, keiner Entbehrung fähige Mutter. Oertel hat ein großes Darlehen geleistet, und pocht nun darauf, indem er sich hier eindrängt. Es ist schlimm, der Schuldner eines solchen Mannes zu sein. Alles auf der Welt wollte ich lieber ertragen, als das. Indes würde ich wohl auch meiner Mutter zu Liebe ein Opfer gebracht haben. Was mich mit ebenso viel Sorge, als Erstaunen erfüllt, ist nur, daß nichts geschieht, um dieser peinlichen Verpflichtungen ledig zu werden. Man sollte und müßte jede jetzt unnötige Ausgabe unterlassen. Statt dessen macht sich hier neuerdings ein Luxus geltend, der mich geradezu erschreckt. Das ist's, was ich weder verstehe, noch mit meinen Ansichten in Einklang zu bringen vermag. Liegt Ihnen denn nicht alles daran, sich wieder frei zu fühlen?"

„Ja — gewiß, aber — das Gesetz der Notwendigkeit ist oft stärker, als der ehrlichste Wille. Scheint Ihnen das so unverständlich, oder wollen Sie mir nicht entgegenkommen? Sie könnten mir über so vieles weghelfen, mich mit so manchem aussöhnen, wenn es Ihr fester Entschluß wäre, mich unter keinen Umständen zu verlassen."

„Heißt es denn: Sie verlassen, wenn ich Ihren Mut und Ihre Energie zu beleben suche? Es gilt etwas, das in Ihnen darniederliegt, wieder aufzurichten: Ihren Stolz und Ihre männliche Entschiedenheit."

„Stolz und Entschiedenheit scheitern oft an der Macht der Verhältnisse. Man muß sich ihr unterwerfen. Das sind eben rein äußerliche Konzessionen, die das Innenleben nicht berühren. Wenn Sie mich nur verstehen, wenn Sie mir nur zu Hülfe kommen würden."

Sie sah ihn mit großen, fragenden Augen an und schüttelte den Kopf.

„Welch einen andern Weg könnte ich Ihnen denn zeigen, als jenen, auf welchen ich schon wiederholt hinwies? Sie müssen Ihre ganze Kraft einsetzen, um die Selbständigkeit wieder zu gewinnen. Das ist der einzige Rat, den Ihnen jeder geben wird, der es ehrlich meint."

Nein, es war unmöglich, diesem Mädchen die Wahrheit zu gestehen, und ihren ahnungslosen Frieden zu zerstören. Wie alle schwachen Naturen, zog es Viktor vor, die Sache an sich herankommen zu lassen, anstatt mit einem Schlag die Situation zu klären.

So verfloß Woche auf Woche.

Martin, den man unmöglich ausschließen konnte, so ungern er auch gesehen wurde, kam häufig nach Schönfeld und suchte sich dann immer Gertrud zu nähern, die ihm so viel als möglich auswich. Ihre immer gleiche Kälte und Geringschätzung entfachte ein seltsames Doppelgefühl des Grolles und der Leidenschaft in seiner Brust.

„Bleib' doch zu Hause oder geh' anderswo hin," sagte Oertel einst, und Katharina fügte mit herbem Ton hinzu: „Du machst uns wahrlich keine Ehre und solltest dich dort nicht aufdrängen, wo deine Anwesenheit unerwünscht ist."

„Bildest du dir vielleicht ein, daß man dich mit besonderer Sehnsucht erwartet?" höhnte Martin. „Du Kluge scheinst mir doch in mancher Beziehung sehr stupid und schwer von Begriff zu sein, und müßtest mir eigentlich danken, daß ich dir in die Hände arbeite."

Sie zuckte mit den Schultern. „Ich möchte wissen, inwiefern du das tust."

„Vielleicht erfährst du es einmal."

„Warum nicht gleich?"

„Weil es mir nicht beliebt, mich von dir kommandieren zu lassen und den gehorsamen Diener zu spielen. Bist du die Braut des Herrn von Meinau, so bin ich dein Bruder und habe das Recht, dort aus- und einzugehen, wo du aus- und eingehst."

„Hört doch mit dem ewigen Gezanke auf!" rief der Schneidemüller. „Das kann einem übel machen. Ich muß schon sagen, daß mir vieles gar nicht an dem Martin gefällt, aber er ist mein Sohn, und deshalb soll man sich hüten, ihm zu zeigen, daß er unwillkommen ist. Donnerwetter! Das würde ich als eine mir selbst zugefügte Beleidigung betrachten. Wer hätt denn den ganzen Krempel dort drüben? Doch nur ich! Und da, weißt du, braucht man auch nicht immer zu katzbuckeln. Die haben ihren Namen und wir haben unser Geld. Verstanden? Wenn's darauf ankommt, fällt das letztere doch gewichtiger in die Wagschale."

Katharina schob die Unterlippe vor, sagte aber nichts mehr. Wenn sie nur erst als Herrin in Schönfeld eingezogen war, dann kam gewiß keiner mehr über die Schwelle, der ihr mißfiel. Also Geduld!

Recht herausfordernd nahm der Bruder Platz im Wagen, während Oertel, der wieder reißende Schmerzen fühlte, daheim blieb.

Katharina freute sich und gönnte es Martin, als er später in dem blauen Salon verlegen daß und nichts zu reden wußte. Das mußte ihm doch wohl die Lust, wieder zu kommen, vertreiben. Er konnte keinen Teil an der Unterhaltung nehmen, die sich um lauter Dinge drehte, welche für den total Ungebildeten spanische Dörfer waren, während die Schwester sich doch genug oberflächlichen Schliff zu eigen gemacht hatte, um hier mitsprechen zu können.

Hochrot im Gesicht, stand er endlich auf und stammelte befangen: „Wenn's erlaubt ist, möchte ich mir einmal den Neubau ansehen. Sie wissen, die neuen Wirtschaftsgebäude. Das interessiert mich."

„Ich will Sie begleiten," sagte Meinau verbindlich, aber Katharina rief ihn an ihre Seite.

Verlegen und unentschlossen stand Martin da und ging endlich allein, weil niemand von ihm Notiz nahm.

Je mehr er sich seiner Unbeholfenheit schämte, desto heftiger gärte der Zorn in ihm. Er ward so wild aufgeregt, wie noch nie und murmelte, die Treppe hinabsteigend, böse Worte vor sich hin.

Hm! Der Bau war schon ziemlich weit vorgeschritten. Das kostete alles seines Vaters und damit auch sein eigenes Geld. Gott mochte wissen, was der Alte noch für Dummheiten machen würde, dem verzogenen Schoßkind zu Liebe. Da war es doch Zeit, sich endlich sicher zu stellen. Wenn die Schneidemühle erst einmal Martin gehörte, dann konnte er auch den Herrn spielen, und brauchte nicht um jeden Groschen mit dem Vater zu streiten, der immer geiziger wurde, und nur mit beiden Händen in die Kasse griff, so bald es sich um sein Steckenpferd handelte. — Da mußte etwas geschehen!

Während er nachsann und seinen nicht eben intelligenten Kopf mit der Frage quälte, wie das wohl alles am schnellsten zu ordnen sei, bemerkte er Gertrud, die mit einem Körbchen frischgepflückter Früchte des Waldes daher kam. Das genügte, um seinem Gedankengang eine andere Richtung zu geben.

Er näherte sich dem Mädchen und blieb an dessen Seite, obschon ihr kühldankender Gruß und ihre Schweigsamkeit durchaus nichts Ermutigendes hatten.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 11. Febr. Der Kaiser führte gestern auf dem Kasernenhof des Garde-du-Corps in Potsdam dem Infanten von Spanien und dem Fürsten von Bulgarien eine reitende Abteilung vor. Dann begab sich der Kaiser mit den Gästen zur Kaserne der Leibschwadron. Darauf fand ein Frühstück im Offizierkasino des Garde-du-Corps-Regiments statt.

— Ein Kaiserbesuch in Neu-Strelitz ist dem Vernehmen nach für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Das Kaiserpaar wird danach voraussichtlich vormittags in Neu-Strelitz eintreffen und nach mehrstündigem Verweilen im Laufe des Nachmittags wieder nach Berlin zurückkehren. Der Tag des Besuches ist noch nicht festgestellt.

— Die Berl. Pol. Nachr. melden: Die Novelle zum Berggesetz, die bestimmt ist, das Stilllegen noch betriebsfähiger Bergwerke zu verhindern, dürfte bereits am Montag dem Abgeordnetenhause zugehen. Es handelt sich dabei um einen umfangreichen Gesetzentwurf, denn die Lösung dieser gesetzgeberischen Aufgabe bietet mannigfache Schwierigkeiten.

— Den Erwerb der Staatsangehörigkeit zu erleichtern und den Verlust zu erschweren, haben Eingaben aus allen Teilen der Welt mit mehr als 2000 Unterschriften den Reichstag gebeten.

— Die Deutschen auf Samoa bitten den Reichstag, aus Reichsmitteln ihnen die Kriegs-Entschädigungen vorzustrecken, über die Deutschland, England und Amerika seit den Kriegswirren (vor 6 Jahren) noch immer verhandeln. Die Not sei groß.

— Die polnische Reichstagsfraktion hat in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, sich bei der Abstimmung über die Handelsverträge der Stimmen zu enthalten und auch durch keines ihrer Mitglieder in die Debatte eingreifen.

— Dem Armeeverordnungsblatt zufolge halten in diesem Jahre das VIII. und das XVIII. Armeekorps Manöver gegen einander vor dem Kaiser ab.

Wien, 11. Febr. Graf Andrassy hat in Wien dem Kaiser berichtet, daß er bisher ein ungarisches Geschäfts-Ministerium nicht zustande gebracht habe. Er verhandelte alsdann auf Wunsch des Monarchen mit den österreichischen und den gemeinsamen Ministern. Der Kaiser will nunmehr seinerseits noch andere Politiker hören, u. a. wie schon angekündigt war, Koßuth. Diese Berufung erregt, gerade, weil sie dem Monarchen sehr schwer geworden ist, in Ungarn große Genugtuung. Später wird der Kaiser in Pest weiterverhandeln.

— Graf Tisza, der bisherige Ministerpräsident, will den neuen Herrn nicht grundsätzlich bekämpfen, sondern mit ihm die Trennung von Österreich betreiben.

— Der österreichische Ministerpräsident will in der nächsten Tagung des böhmischen Landtages wieder einmal eine Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen versuchen. — Auch im österreichischen Abgeordnetenhause wird immer entschiedener die wirtschaftliche Trennung von Ungarn gefordert.

Paris, 11. Febr. Marlot (Radikal) begründete in der gestrigen Kammersitzung die Interpellation über die Kirchenpolitik und schreibt die jetzige Lage der Diözesen, die keinen Bischof und keinen Generalvikar haben, der unvollständigen Gesetzgebung zu. Redner führt aus: Der Regierung ständen zwei Lösungen zu Gebote, entweder strikte Anwendung oder Kündigung des Konkordats. Unter dem Beifall der äußersten Linken tritt Redner für letztere Lösung ein.

Rom, 11. Febr. Ein großer Eisenbahner-Ausstand steht wieder bevor.

— Die Beziehungen Italiens zu den auswärtigen Mächten nannte der Minister des Auswärtigen in der Kammer gute. Der Bundesgenosse Deutschland halte mit dem auch Italien befreundeten Rußland gute Nachbarschaft, und Österreich lebe in vollem Vertrauensverhältnis mit Italien. Die Rüstungen Österreichs und die unselige Lage in Mazedonien hätten wohl die öffentliche Meinung beunruhigt. Allein Österreich habe ein besonderes Mandat auf dem Balkan.

London, 11. Febr. Der König soll dem Ersten Minister sein Erstaunen über Herrn Lees Rede-Ungeschick ausgedrückt haben.

Newyork, 11. Febr. Der deutsche Kaiser lud durch den Botschafter in Washington Vertreter aller amerikanischen protestantischen Kirchen ein, der Domweihe am 27. d. M. in Berlin beizuwohnen. Die meisten der Eingeladenen schiffen sich morgen ein.

Die Revolution in Rußland.

Warschau, 10. Febr. Gestern abend versuchte ein Arbeiterhaufe in Sosnowice in der Fabrik von Kokatarnhin den Schmelzofen auszulöschen. Das zum Schutze der Fabrik herangerufene Militär gab drei Salven auf die Arbeiter ab, die über hundert Tote und Verwundete hatten.

Im übrigen Reich geht der Ausstand langsam zu Ende. In Lodz wird zwar noch gefeiert, in Tiflis gleichfalls. Auch in Baku, neuerdings auch in Kertsch. In Libau feiert noch 1/7 der Arbeiter. Die übrigen suchen durch regste Tätigkeit das Verlorene wieder einzuholen.

In St. Petersburg streiken wieder die Arbeiter auf den Putilowwerken.

So ganz sicher scheint die russische Regierung trotz der Ruhe, die in der Hauptstadt herrscht, ihrer Sache doch nicht zu sein. Das geht aus der Nachricht von einer Verstärkung der Truppenzahl hervor.

Petersburg, 11. Febr. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Zahl der Ausständischen hat augenscheinlich abgenommen. In den Putilowschen Werken wird noch nicht gearbeitet. Die Truppen sind verstärkt worden.

Warschau, 11. Febr. In allen Fabriken ist die Arbeit eingestellt.

Batum, 11. Febr. Der Ausstand dauert an. Es herrscht völliger Mangel an Lebensmitteln. Der Frachtenverkehr auf der Eisenbahn ist eingestellt worden. Der Maschinist eines manövrierenden Zuges wurde ermordet. Infolge der Unruhen wurde das Gymnasium geschlossen.

Lodz, 10. Febr. Heute kam es hier von neuem zu ernsten Unruhen. Ausständische zogen nach den Fabriken und verlangten die Abrechnung, welche die Fabrikanten aber verweigerten. Als Militär erschien, erfolgte zwischen diesem und den Streikenden ein Zusammenstoß. Bei der Fabrik von Scheibler wurden 4 Personen getötet und 68 verwundet, bei der von Markus Kohn 7 getötet und 40 verwundet.

„Man sieht Sie ja nirgends mehr, Fräulein Springer," versuchte er das Gespräch in Gang zu bringen.

„Ich gehe wenig aus, weil Fräulein v. Sterneck leidend ist und sorgfältiger Pflege bedarf."

„Aber das muß doch langweilig sein, für eine so schöne, junge Dame."

„Mir fehlt es an Zeit, mich zu langweilen."

„Sind Sie immer beschäftigt? So wars wie 'n höherer Dienstbote hier im Haus.

Sie sah ihn groß an. „Da muß ich denn doch protestieren. Sie fassen meine Stellung ganz unrichtig auf."

„Na nehmen Sie mir's nicht übel, Fräulein. Ich meinte nur, daß man Ihnen zu viel aufbürdet und daß Sie es besser haben könnten. Wenn man so hübsch ist, wie Sie, da —"

„Adieu, Herr Oertel!" unterbrach sie ihn kurz und bog in den nächsten Weg ein.

(Fortsetzung folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet

* **Gummersbach,** 13. Febr. Alle möglichen Sorten von Wetter hat uns der Februar in seiner wechselnden Laune nun schon gebracht, Regen, Sturm, Schnee und auch einige Frühlingstage. Jetzt scheint er sich besinnen zu wollen, daß auch er ein richtiger Wintermonat ist, denn über Nacht hat er sich eine mächtige weiße Haube aufgesetzt und eine dicke Schneedecke über Berg und Tal, über Busch und Bäume gebreitet. Die Vorsprünge an Häusern, die Schornsteine usw. sehen mit ihren schiefen Schneemützen ordentlich melancholisch darein und die armen Vögel sitzen wartend in großer Zahl in der Nähe der gewohnten Futterplätze. — Gedenkt der hungernden Vögel! — Heute morgen 8 Uhr zeigte das Thermometer — 1/4 Grad an. — Barometerstand: 764½. — Wind NNW. — Wetter: Still, weniger bewölkt. — Voraussichtliches Wetter am Dienstag: Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null, meist trocken.

* **Gummersbach,** 13. Febr. Wie aus dem Inserat ersichtlich, findet am Mittwoch, den 15. Februar, nachmittags 4 Uhr eine Versammlung der Handwerker des Kreises Gummersbach statt. An dieser werden außer dem Herrn Landrat und dem Herrn Bürgermeister der Vorsitzende und ein Vorstandsmitglied der Kölner Handwerkskammer behufs Besprechung über die Beteiligung an der demnächstigen Handwerkerausstellung teilnehmen. Es ist dringend notwendig, daß die sämtlichen Handwerker, insbesondere aber diejenigen, welche beabsichtigen, die Ausstellung mit ihren Erzeugnissen zu beschicken, an dieser wichtigen Versammlung teilnehmen, um sich jetzt schon ein Bild von dem Umfang, der Reichhaltigkeit und Gruppierung der Ausstellungsgegenstände des hiesigen Kreises machen zu können.

* **Gummersbach,** 12. Febr. (Welche Spiele sind Glücksspiele?) Das Verzeichnis der verbotenen Spiele entnehmen wir dem „Bad. Beobachter": 1. Tippen (Pochen), 2. Meine Tante, deine Tante, 3. Siebzehn und vier, 4. Tempeln (Pharao), 5. Grundebrlich, 6. Vierblatt, 7. Lustige Sieben, 8. Häufeln, 9. Rauhe Elf und böse Sieben, 10. Zwicken, 11. Mauscheln, 12. Dreiblatt, 13. Gottes Segen bei Kohn (Kartenlotterie), 14. Poker (?), 15. Einhundertundeins, 16. Baffarat oder Makao, 17. Würfelspiel um Geld bei Einsätzen mit 50 S. (Reichsgerichtsentscheidung vom 24. November 1891), 18. Sechsundsechzig mit hohen Einsätzen (Oberverwaltungsgerichtsentscheidung vom 11. Dezember 1903, der Einsatz betrug hier 20 M.). Diesen Spielen schließen sich aber noch fortgesetzt neue an, so daß obige Liste unvollständig bleibt.

* **Gummersbach,** 12. Febr. Von einer neuen Vorschrift über das Flaggen auf Halbmast berichten die „K. V. N.": Wegen des Flaggens der öffentlichen Gebäude auf Halbmast beim Ableben deutscher Fürsten ist angeordnet worden, daß sämtliche Reichsgebäude beim Ableben eines Königs oder Großherzogs am Tage des Todes und am Tage der Beisetzung Halbmast zu flaggen haben, sonst nur auf Allerhöchsten Befehl. Die staatlichen Gebäude in Preußen sollen dagegen nur dann Halbmast flaggen, wenn dies von Sr. Majestät dem Könige ausdrücklich befohlen wird.

* **Gummersbach,** 12. Febr. Der nächstjährige Etat des Ministeriums des Innern enthält einen Betrag von neun Millionen zu Beihilfen für unterstützungsbedürftige ehemalige Krieger. Dem Vernehmen nach hat die Budgetkommission diesen Posten unverändert bewilligt, so daß an dessen Annahme im Plenum des Abgeordnetenhauses kaum zu zweifeln sein wird.

* **Gummersbach,** 13. Febr. Das Züchtigungsrecht des Meisters kann nicht auf den Gesellen übertragen werden, so entschied unlängst die Strafkammer in Liegnitz in einer Sache wider einen Stellmachergesellen, der einen Lehrling seines Meisters mit einem Riemen gezüchtigt hatte. Der Geselle war deshalb vom Schöffengericht wegen einfacher Körperverletzung zu 5 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte hiergegen Berufung eingelegt und behauptete vor dem Berufungsgericht, daß ihm zugleich mit den gewerblichen und technischen Funktionen des Meisters auch dessen Züchtigungsrecht übertragen worden sei. Die Berufungsinstanz war jedoch der Ansicht, daß das Züchtigungsrecht des Meisters nicht auf den Gesellen übertragen werden könne und erkannte auf Bestätigung des Urteils.

Köln, 10. Febr. Der mutmaßliche Raubmörder Oskar Hudde aus Schalke, der in dem dringenden Verdacht steht, in der Nacht vom 11. zum 12. November v. J. den katholischen Pfarrer Thoebes in Heldenbergen bei Gießen ermordet zu haben, hat sich nach der Mordtat in Köln aufgehalten. Hudde wurde heute mittag durch hessische Gendarmen, an Händen und Füßen gefesselt, von Gießen aus hierher geschafft und in Gegenwart des Untersuchungsrichters aus Gießen im Gebäude des kgl. Polizeipräsidiums einer Anzahl von Personen, mit denen er während seines Kölner Aufenthalts zusammengetroffen ist, gegenübergestellt. Die Betreffenden sollen ihn mit Bestimmtheit wiedererkannt haben, namentlich ein Althändler und eine Althändlerin, bei denen Hudde die Sachen, die dem Ermordeten gehörten, versetzt oder verkauft hat.

Köln, 11. Febr. (Spielplan.) Neues Theater. Montag: 149. A. Wallensteins Lager. Piccolomini. Dienstag: Keine Vorstellung. Mittwoch: 150. B. Freischütz. Donnerstag: 151. C. Maurer und Schlosser. Cavalleria. Freitag: 152. D. Fledermaus. Samstag: 153. A. Der fliegende Holländer. Sonntag: 154. B. Fidelio. — Altes Theater. Montag: Frischen und Lieschen. Die Nürnberger Puppe. Ballett-Divertissement Dienstag: Kabale und Liebe. Mittwoch: Die Siebzehnjährigen. Donnerstag: Nimbus Freitag: Käthchen von Heilbronn. Samstag: Hüttenbesitzer. Sonntag 3½ Uhr: Ein toller Einfall; 7½ Uhr: Fiesco. — Residenztheater. Die ganze kommende Woche: Eine tolle Ehe.

Bonn, 8. Febr. Die Influenza tritt dem „G.-A." zufolge in den benachbarten Landortschaften recht heftig auf. In manchen Familien bleibt nicht ein einziger davon verschont, so daß man zur Pflege auf fremde Hülfe angewiesen ist. In den Volksschulen fehlen viele Kinder.

Koblenz, 10. Febr. Der Gasthof zum Riesen mit der gesamten Einrichtung ist bei der Zwangsversteigerung dem zweiten Hypothekargläubiger, einem Herrn aus Wiesbaden, der 442 000 M. stehen hatte, für 345 000 Mark zugeschlagen worden. — Alle anderen Hypotheken, 150 000 M., fallen aus.

Trier, 10. Febr. Ein 14jähriger Junge schoß mit einer Pistole aus dem Hochwaldzug zwischen Ruwer und Trier und verletzte einen Bahnwärter schwer.

Gelsenkirchen, 11. Febr. Zu dem mitgeteilten verbrecherischen Anschlag auf einen Eisenbahnzug bei Katernberg wird amtlich bekanntgegeben: Am Freitag vormittag kurz vor der Durchfahrt des Schnellzuges entdeckte der Streckenläufer, daß in der östlichen Einfahrtsweiche des Bahnhofs Katernberg-Süd — Richtung von Gelsenkirchen nach Katernberg-Süd — in verbrecherischer Absicht sechs eiserne Abdeckplatten der nahe gelegenen Antriebkasten für Weichen und Signale sowie drei große Bruchsteine eingeklemmt waren. Als der Streckenläufer mit dem Wegräumen der gefährlichen Hindernisse begann, schossen die Verbrecher, die in einer Entfernung von 25 Meter hinter einem Prellbock versteckt waren, mehrfach auf den Mann, ohne ihn zu treffen. Der Streckenläufer lief zum nächsten Bahnwärterposten und veranlaßte durch den Streckenfernsprecher, daß das bereits für den Schnellzug gezogene Einfahrtssignal auf Halt gestellt wurde. Der Schnellzug kam hierdurch rechtzeitig zum Halten und fuhr nach der Beseitigung der Hindernisse mit 17 Minuten Verspätung unbeschädigt weiter. Für die Ergreifung der Täter ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

M. Gladbach, 9. Febr. Bei der Beratung der Haushaltspläne teilte die Bauverwaltung mit, daß die Gesamtkosten der Kaiser Friedrich-Halle etwa 800 000 M. betragen. Ursprünglich war mit höchstens 700 000 M. gerechnet worden, so daß eine bedeutende Kostenüberschreitung vorgekommen ist. Die Sammlungen in der Bürgerschaft für die Kaiser Friedrich-Halle haben 350 000 M. ergeben; aus städtischen Mitteln sind mithin für den Bau 450 000 M. aufzubringen.

Barmen, 10. Febr. (Die Unterstützung nach dem Streik.) Die Seifenfabrik H. Luhn u. Co. hier stellte der Siebener-Kommission 3000 M. zur Verfügung, zur Unterstützung der bedürftigen Bergleute und Angehörigen nach Beendigung des Streiks.

Elberfeld, 10. Febr. Einen unglücklichen Ausgang nahm ein Unfall, welcher einer alten Frau, einer Witwe, von der Steinbeckerstraße, vor einigen Tagen zustieß. Sie war in dem Hause Ludwigstraße 4, als sie es verließ, auf der Treppe ausgeglitten und einige Stufen hinabgestürzt. Die Verletzte wurde zu Verwandten in der Neviandtstraße gebracht, sie hatte bei dem Sturz einen Schlaganfall und einen Schenkelbruch, denen sich Lungenentzündung zugesellte, erlitten. Mittwoch abend nun ist die bedauernswerte Frau ihren Verletzungen erlegen. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Burg, 8. Febr. Die Kunde von einem schaurigen Doppelmordversuch durcheilte heute nachmittag unsere Stadt. Ein junger Kommis von hier, der mit einem Mädchen aus Remscheid-Güldenwerth ein Verhältnis hatte, traf sich mit seiner Braut gestern nachmittag in dem Walde zwischen hier und Jagenberg. In der Nähe wohnende Personen hören später aus dem Walde einige Schüsse fallen und kurz darauf jämmerliche Hülferufe. Als man hinzukam, fand man die jungen Leute noch lebend in einer Blutlache liegend vor. Beide waren unterhalb der Herzgegend schwer verwundet. Der junge Mann hatte auf sein Vorhemd seine und des Mädchens Personalien geschrieben, mit dem Bemerken, daß sie freiwillig in den Tod gingen. Die Lebensmüden wurden in das Krankenhaus nach Solingen gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Liebeskummer soll das Motiv zu der betrübenden Tat sein.

Velbert, 9. Februar. (Mordversuch.) In der verflossenen Nacht wurde ein zweiter Mordversuch auf das Jägersche Ehepaar, an der Kampfstraße wohnend, unternommen. Dasselbe schläft parterre. Vom Hause aus wurde gegen 12½ Uhr, also um dieselbe Zeit wie vor einigen Tagen, eine Fensterscheibe am Schlafzimmer eingedrückt und ein Schuß ins Zimmer abgegeben, ohne jedoch zu treffen. Man hat es demnach weniger auf Geld und Wertsachen, sondern auf das Leben der Betroffenen abgesehen. Es fehlt bisher auch jeder Anhalt zur Ermittelung des verwegenen Menschen. Durch den Schuß aufgeweckt, waren die Mitbewohner des Hauses sowie die Nachbarn bald zur Stelle, von dem Täter aber war keine Spur mehr zu finden.

Hattingen, 9. Febr. (Ein neuer Prozeß steht der Stadt in Aussicht. Der Unternehmer Krell baute im vorigen Sommer einen Bahnanschluß für die Stadt. Sein Kostenanschlag lautete auf 13 000 M., ist aber um 30 000 M. überschritten worden. Da die städtische Verwaltung Bedenken trägt, die Rechnung des Herrn Krell ganz zu begleichen, Herr Krell aber nicht, wie ihm städtischerseits vorgeschlagen war, gesonnen zu sein scheint, die Prüfung seiner Rechnung durch den damaligen Bauleiter, Bahnmeister Fingerhaum, abzuwarten, so hat er den Klageweg beschritten. Er fordert 15 700 Mark. Am 17. Febr. ist erster Termin in der Sache.

Essen, 11. Febr. Die Eisenbahndirektion Essen teilt mit, daß auf die Ermittelung des Schuldigen, der das Attentat auf den Berliner Schnellzug vollführte, eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt worden ist.

Bochum, 8. Februar. (Vier Kinder aus Feuersgefahr errettet.) Aus schwerer Lebensgefahr sind vier Kinder eines im Stadtteile Ehrenfeld wohnenden Lademeisters mit knapper Not errettet worden. Die Eltern hatten abends eine Festlichkeit besucht und die Kinder, von denen das älteste zwölf, das jüngste etwa zwei Jahre alt ist, in der von außen verschlossenen Wohnung allein gelassen. Während ihrer Abwesenheit geriet eine im Schlafzimmer der Kinder stehende Kommode in Brand. Zum Glück bemerkten Nachbarsleute das Feuer und es gelang mehreren freiwilligen Feuerwehrmännern nach Zertrümmerung der Türen, die Kinder aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Das jüngste Kind, das in einem Himmelbettchen schlief, wurde erst nach langem Suchen in dem schon ganz mit beizendem Rauch erfüllten Zimmer gefunden. Als das Rettungswerk vollbracht war, kamen die von dem Vorfall in Kenntnis gesetzten Eltern, die schon das Schlimmste befürchtet hatten, zurück und fanden ihre Lieblinge unversehrt vor. Das Feuer war von den wackeren Feuerwehrleuten gelöscht worden, sodaß die durch die Alarmvorrichtung herbeigerufene Brandwache nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Hätten die Feuerwehrmänner nicht so kräftig eingegriffen, dann wären die Kinder wohl erstickt oder in den Flammen umgekommen.

Dortmund, 9. Febr. (Verbrüht.) Die Ehefrau des Schlossers Vinzenz Kul, Sunderweg, stand am vergangenen Sonnabend im Begriff, die Stube zu scheuern. Zu diesem Zwecke stellte sie eine Schale mit heißem Wasser auf den Fußboden. Plötzlich verfolgte der in der Nähe spielende 1½jährige Sohn eine Katze; er stolperte und fiel unglücklicherweise in das heiße Wasser. Die Brandverletzungen am Unterleibe waren derart, daß er gestern im St. Johannes-Hospital verstarb.

Dortmund, 10. Febr. Die Strafkammer verurteilte den Fabrikbesitzer Meißner wegen Betrugs zu 3000 M. Geldstrafe, weil aus der Fabrik falsche Fakturen ausgegangen waren, in denen das Gewicht viel höher angegeben war, als die Artikel in Wirklichkeit aufwiesen.

Witten, 10. Febr. Durch einen Schuß in die Schläfe machte der 20jährige Apothekergehülfe Förster hierselbst seinem Leben ein gewaltsames Ende. F. hat die Tat zweifellos infolge Schwermut — er hatte ein schweres Nasenleiden — begangen.

Herne, 8. Febr. Durchgebrannt ist die noch junge Frau eines hiesigen gut situierten Kaufmannes S. mit einem Teilhaber des Geschäfts. Das Pärchen hat vorher bei der Reichsbanknebenstelle hierselbst 70 000 Mark erhoben, dazu noch weitere 30 000 Mark flüssig gemacht und mit diesem ansehnlichen Reisefüber das Weite gesucht. Als gestern der betrogene Ehemann von einer Reise zurückkehrte, entdeckte er die Bescherung.

Borghorst, 9. Febr. (Der Leib aufgeschlitzt.) Auf der Chaussee von hier nach Altenberge wurde der Knecht B. überfallen und dem Bedauernswerten mit einem Messer der Leib aufgeschlitzt. Der lebensgefährlich Verletzte mußte ins Krankenhaus transportiert werden. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein 19jähriger Arbeiter in Haft genommen.

Haspe, 9. Febr. Eine raffinierte Diebin ist die Dienstmagd Anna Luckes aus Haspe. Angeklagte wohnte als Dienstmagd bei der Witwe Hasenclever in Haspe. In der Nacht zum 4. November v. Js. wurde bei dieser ein Einbruch verübt und Wertsachen im Betrage von 500 M., sowie Wäsche und allerhand andere Sachen gestohlen. Der Verdacht lenkte sich um so weniger auf die Angeklagte, als diese behauptete, auch bestohlen worden zu sein und zwar um eine goldene Uhr und 2 Portemonnaies mit je 5 M. Inhalt. Als nun am 3. Januar die Angeklagte ihre Stellung aufgeben wollte, und behufs Abmeldung zum Meldeamt ging, benutzte die Tochter der Bestohlenen den günstigen Moment, den schon fertig gepackten Reisekorb der Magd durchzusuchen, und siehe, es fanden sich sämtliche gestohlenen Gegenstände, auch die goldene Uhr der Angeklagten, sowie ein Bund Schlüssel, der Herrschaft gehörend, vor. Die Polizei wurde sofort telephonisch benachrichtigt und die Magd auf dem Meldeamt, wo sie sich noch befand, gleich festgehalten. Trotz aller Vorhaltungen des Herrn Vorsitzenden leugnet die Angeklagte und behauptet, absolut nicht zu wissen, wie die Sachen in ihren Korb gelangt seien. Mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch und das freche Leugnen der Angeklagten verurteilte sie die Hagener Strafkammer zu 8 Monaten Gefängnis.

Gevelsberg, 9. Febr. (Überfall.) Der Hausbesitzer Wilhelm D. aus der Hagenerstraße wurde gestern abend gegen 9 Uhr wenige Schritte hinter seinem Hause überfallen und mit einem scharfen Gegenstand mehreremal über den Kopf geschlagen, so daß er zu Boden fiel und bewußtlos liegen blieb. Die Hilferufe, die der Überfallene noch von sich gegeben hatte, waren gehört worden, und fand man ihn kurze Zeit nachher, aus mehreren Kopfwunden stark blutend, vor. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Die Bergarbeiterbewegung.

Essen, 10. Febr. In einer heute abend von Tausenden Bergarbeitern besuchten Versammlung wurde unter tosendem Beifall beschlossen, weiter zu streiken. Am Sonntag soll hier in Essen eine Versammlung neugewählter Delegierten stattfinden, in welcher eine andere Parole ausgegeben werden soll. Als Grund für dieses Vorgehen wird das rücksichtslose Verhalten vieler Zechen bei der heutigen Anfahrt arbeitswilliger Bergarbeiter bezeichnet. Unter anderem wurde mitgeteilt, Bergleute hätten sich schriftlich verpflichten müssen, in eine 25prozentige Lohnherabsetzung zu willigen. Auf anderen Zechen hätten die Bergleute 15 M. Strafe wegen Kontraktbruches erhalten. In der heutigen Versammlung wurden der Siebenerkommission die schwersten Vorwürfe gemacht. Während der Versammlung traf die Nachricht ein, daß in Bochum neuerdings die Parole zum Weiterstreiken ausgegeben worden sei (?)

Essen, 10. Febr. Der Bergbauliche Verein teilt mit: Auf Zeche Prosper II kam es heute nachmittag gegen 5 Uhr zu großen Krawallen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Die einschreitende Gendarmerie wurde mit einem Steinhagel empfangen. Ein Gendarm wurde verwundet; ein Arbeiter durch einen Schuß anscheinend schwer verletzt. Nach weiteren Mitteilungen soll gegenwärtig die Ruhe wiederhergestellt sein.

Essen, 10. Febr. Die gestern abgehaltenen Bergarbeiterversammlungen in Fintrop, Heisingen, Schalke, Osterfeld, Gelsenkirchen, Castrop, Herten, Herne und Bruchhausen sprachen sich zum Teil einstimmig für die Annahme der Essener Resolution aus. In Steele, Raurel und Habinghorst wurde zumeist Ausharren im Streik beschlossen. Das Dortmunder Revier scheint zum größten Teil die Arbeit wieder aufzunehmen.

Essen, 10. Febr. In einer heute abend stark besuchten Bergarbeiterversammlung gab Hue unter stürmischem Beifall bekannt, daß man weiterstreiken solle. Er begründete seine Aufforderung damit, daß im Bochumer Revier Leute, die sich zum Wiedereinfahren gemeldet hätten, von den Zechen zurückgewiesen worden seien. Die Siebenerkommission soll veranlaßt werden, ihren Beschluß rückgängig zu machen.

Essen, 10. Febr. Heute nachmittag kam es in Bottrop zu bedauerlichen Ausschreitungen. Eine Anzahl Leute durchzog lärmend den Ort. Bei dem Schacht Prosper II kam es zu Unruhen. Gendarmen wurden mit Steinen beworfen; durch einen Schuß, angeblich aus einem Hause, wurde einem Gendarmen der Helm durchbohrt. Ein Bergmann, der einen Gendarmen tätlich angriff, wurde von diesem durch einen Schuß verletzt.

Dortmund, 10. Febr. Ehe die sämtlichen Bergleute anfahren können, vergehen noch einige Tage, da die Einteilung der Schichten erst vorgenommen und vorhandene Brüche in den Gruben erst aufgewältigt werden müssen. Auf die Beibringung von Gesundheitsattesten verzichtet die Knappschaft nunmehr.

Dortmund, 11. Febr. Auf den Zechen der Dortmunder Union stellten sich fast alle Arbeiter ein. Da aber in den Gruben zahlreiche Brüche vorhanden sind, wird es noch zwei bis drei Wochen dauern, ehe alle Leute volle Beschäftigung finden. Die Leute werden aber gegen Tagelohn beschäftigt.

Gelsenkirchen, 11. Febr. Der Landrat des Landkreises Gelsenkirchen hat bis auf weiteres auf Grund des allgemeinen Landrechts für den Landkreis Gelsenkirchen sämtliche öffentliche Versammlungen verboten. Anlaß hierzu haben die Ausschreitungen gegeben, deren sich eine große Zahl von Bergarbeitern am Freitag in Wattenscheid schuldig gemacht hat.

Oberhausen, 9. Febr. Zwei hier abgehaltene Bergarbeiterversammlungen sprachen sich gegen die Wiederaufnahme der Arbeit aus.

•

Neue Beschuldigungen.

Um eine Erregung unter die Massen zu tragen, so schreibt die „Rh.-W. Ztg.", wird jetzt von arbeitsunlustigen Elementen gemeldet, die Zechendirektionen hätten Arbeiter, welche die Arbeit hätten aufnehmen wollen, brutal zurückgewiesen und nur einen kleinen Teil der Belegschaften wieder angelegt. Ultramontane und andere Blätter, die während der ganzen Bewegung so wacker und sachkundig über die Zechenbesitzer geschimpft haben, verbreiten solche Tatarennachrichten natürlich mit Vergnügen weiter. Natürlich verschweigen die Berichterstatter meistens, an welchen Zechen dies geschehen sein soll. Infolgedessen ist eine Prüfung der Falschmeldungen nicht möglich.

Nach den von uns eingezogenen Informationen beruhen alle jene Tendenzmeldungen auf Unwahrheit. Da aber in der Zeit des Streikes in den Gruben vieles zu Bruch gegangen ist und manche Sohlen voll Wasser stehen, so können naturgemäß von vornherein nicht alle Bergleute wieder angelegt werden. Die Rädelsführer rechnen ja nach ihrem eigenen Geständnis auch selbst mit ihrer Abkehr.

Der Streik ist tatsächlich zu Ende. Eine Anzahl Zechen ist bereits dazu übergegangen, die kombinierte Schicht wieder zu teilen, weil das die Zahl der wieder Angefahrenen erlaubt. Am Samstag sind 66 479 Bergarbeiter mehr zur Arbeit zurückgekehrt als Freitag. Die Zahl der wieder Arbeitenden stellt sich heute auf 146 942, d. i. weit mehr als die Hälfte der gesamten Belegschaften. Wenn auch augenblicklich einige Schreier zum Weiterstreiken auffordern, so ändert das an der Tatsache, daß der Streik mit raschen Schritten sich seinem Ende nähert, nichts mehr.

Zur Frage der Abkehrscheine.

Die Siebenerkommission hat folgendes Telegramm an die Regierungspräsidenten in Arnsberg und Düsseldorf gerichtet:

Die Revierkonferenz der Delegierten der ausständischen Bergarbeiter des Ruhrreviers am 9. Februar beschloß, die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie hat damit dem Wunsch Sr. Exzellenz des Reichskanzlers entsprochen. Bei der heutigen Meldung zur Einfahrt wurde den Arbeitern auf mehrern Zechen massenhaft die Abkehr eingehändigt. Das führt zu großer Erregung, und es ist deshalb das Schlimmste zu befürchten. Wir bitten deshalb Euer Hochwohlgeboren, bei maßgebender Stelle dahin wirken zu wollen, daß diese Provokationen unterbleiben.

Wohl durch dieses Telegramm der Siebenerkommission und auch durch anderweitige Meldungen über Aushändigung von Abkehrscheinen veranlaßt, veröffentlicht der Bergbauliche Verein folgende Erklärung:

Die Behauptung, die Zechen des hiesigen Reviers beabsichtigten mit einer planmäßigen massenhaften Abkehr von Bergleuten vorzugehen, ist frei erfunden. Die Zechenverwaltungen sind, wie dies die regelmäßige Folge eines jeden Streiks von längerer Dauer ist, nicht in der Lage, sofort nach Beendigung des Ausstandes die Belegschaften in alter Stärke wieder anzulegen. Die Strecken unter Tage müssen zunächst wieder aufgewältigt und in betriebsfähigen Zustand gesetzt werden, ehe mit der Arbeit vor Ort und mit der eigentlichen Kohlengewinnung begonnen werden kann. Bei diesen Aufräumungsarbeiten ist aber selbstverständlich nur ein Teil der Belegschaften und auch nur auf Schichterlohn beschäftigt. Ebenso natürlich ist es, daß es bei der einen Grube längerer Zeit bedarf wie auf der andern, um den ordnungsgemäßigen Zustand wieder herzustellen.

•

Brüssel, 10. Febr. Der Ausstand hat auch heute noch in allen Revieren an Ausdehnung zugenommen, auch im Lütticher Bezirk. Man kann ihn im Hennegau sozusagen als vollständig betrachten. Das Nationalkomitee der Bergleute hat gestern abend einen Aufruf erlassen, worin es alle Bergleute zum Ausharren ermahnt, bis alle Forderungen erfüllt sein werden. Im Hennegau und auch im Lütticher Bezirk sind heute nacht neue Dynamitanschläge vorgekommen.

Brüssel, 10. Febr. Infolge des Aufrufs, den der Landesausschuß der belgischen Bergleute heute in allen Kohlenrevieren anschlagen ließ, um den allgemeinen Ausstand zu empfehlen, ist heute nachmittag die Arbeit auch auf einer großen Zahl von Zechen des Lütticher Beckens niedergelegt worden. Morgen wird der Ausstand seinen Höhepunkt erreichen. Die Bergarbeiter äußern vielfach Unzufriedenheit mit dem Entschluß der deutschen Bergarbeiter im Ruhrgebiet, die Arbeit wieder aufzunehmen. Im Revier von Mons hat ein hoher Eisenbahnbeamter auf den Zechen, die mit dem Staat Lieferungsverträge haben, von den vorhandenen bedeutenden Kohlenvorräten im Namen des Staats Besitz ergriffen. Diese Maßnahme zwingt eine große Anzahl Industriewerke zur Einstellung des Betriebs wegen Kohlenmangels. Der Kleinverkauf von Kohlen findet schon seit mehrern Tagen nicht mehr statt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Aus den letzten Lebensmonaten Adolf v. Menzels, den heute ganz Deutschland betrauert, wird der Voss. Ztg. eine kleine Geschichte erzählt, die die originelle Art des Meisters kennzeichnet. Ein paar Tage vor Menzels letztem Geburtstage (8. Dezember) sandte Professor H. sein Dienstmädchen zu der „kleinen Exzellenz", um diese für Freitag zum Abendessen zu bitten. An der Wohnungstür Menzels waren zwei Zettel angebracht, von denen der eine die Worte enthielt: „Man bittet, nicht zu klingeln." Das Dienstmädchen ließ sich von dieser Mahnung nicht abschrecken, schenkte dem zweiten Zettel gar keine Aufmerksamkeit und läutete kräftig an. Nach einer Weile erschien Menzel in der halbgeöffneten Tür, betrachtete kopfschüttelnd die kühn anstürmende Magd, über deren Feuereifer er einige launige Bemerkungen machte, und fragte dann nach dem Begehren. „Exzellenz möchten Freitag abend zu Professor H. kommen", brachte das eingeschüchterte Mädchen etwas mühsam vor. Statt aller Anwort wies Menzel stumm auf den zweiten Türanschlag, den das Dienstmädchen übergangen hatte, und verschwand hinter der geschlossenen Tür. Die Magd aber las staunend den Orakelspruch: „Freitag bin ich krank. Menzel", den sie dann getreulich daheim hinterbrachte. Die Aufklärung zu der rätselhaften Kundgebung ist folgende. Menzel wußte, daß er am Donnerstag, an seinem Geburtstage, in den Tafelgenüssen, namentlich im Pokulieren, ein übriges tun würde. Vorsichtigerweise meldete er sich darum bei allen Besuchern und Einladern für den Freitag krank. Man sieht: Selbstironie und kräftiger Humor geleiteten ihn bis an die Schwelle des 90. Lebensjahrs.

Berlin, 7. Febr. Die Gesundheitsstatistik hat ergeben, daß von den im Herbst 1903 neu eingeschulten 17 482 Kindern 1101 als „ungeeignet für den Schulbesuch" zurückgestellt wurden. Die Zahl der Kinder, die zwar als „schulfähig, aber nicht als völlig gesund" bezeichnet wurden, betrug 1297. In dieser Zahl befinden sich jedoch auch Kinder, die die Schulen schon seit längerer Zeit besuchen.

Berlin. 99 889 Dampfkessel (im Vorjahre 98 229) waren in Preußen am 31. März 1904 vorhanden und wurden von den Gewerbeinspektionen, Bergrevier-Beamten, Dampfkesselüberwachungsvereinen und Besitzern, die von den amtlichen Prüfungen befreit sind, überwacht. Davon waren 72 080 feststehende Kessel, 24 829 bewegliche Kessel und 2990 Schiffskessel. Im Etatsjahre 1903/04 wurden 107 694 regelmäßige und 1123 außerordentliche äußere Untersuchungen, 37 442 regelmäßige und 1789 außerordentliche innere Untersuchungen, 13 655 regelmäßige und 696 außerordentliche Wasserdruckproben ausgeführt. Es erfolgte die Schlußabnahme von 6871 Kesseln, die Vorprüfung von 8595 Genehmigungsgesuchen die Untersuchung von 165 Unfällen, die zur Außerbetriebsetzung der Kessel führten, und endlich erfolgten 13 Untersuchungen von Explosionen.

Spandau. Ein ergreifender Vorgang spielte sich nach Berliner Blättern in diesen Tagen auf dem Gemeinde-Friedhof von Spandau ab. Die junge Frau eines ehemaligen Chinakämpfers, des Büchsenmachers Breuer, der in der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik beschäftigt ist, war gestorben, nachdem sie einem Kinde das Leben gegeben hatte. Nachdem der Geistliche im Beisein der Leidtragenden die Leiche der Dahingeschiedenen in der Friedhofskapelle gesegnet hatte, wurde über dem Sarg die Taufe des neugebornen Kindes vollzogen. Es geschah das gemäß einem letzten Wunsche der toten Mutter.

Breslau, 10. Febr. Die den Vereinigten Breslauer Ölfabriken gehörige Fabrik am Wachtplatz steht seit 7 Uhr abends in Flammen. Die Gebäude, die Maschinen und Vorräte sind völlig verloren. Das Feuer ist nach Feierabend entstanden. Die Direktion teilt mit, alles sei ausreichend versichert, so daß ein Schaden für die Gesellschaft nicht zu erwarten sei.

Mainz. Der „Herr Unteroffizier". Der 26jährige frühere Maurer und jetzige Unteroffizier Heinr. Konrad Chr. Schmidt aus Unterreichenbach (Kreis Gelnhausen) von der 6. Komp. des 3. Fuß-Art.-Regts. soll in den Jahren 1902—03 beim Exerzieren der Rekruten durch Rippenstöße, Treten auf die Füße, Ohrfeigen usw. „ausgebildet" und während der Putzstunden die Soldaten durch Schläge ins Gesicht „aufgemuntert" haben. Ein Rohrstock, den Rekruten unter dem Namen „der Gefreite Albert" bekannt, wurde häufig von dem Angeklagten zum Schlagen der Leute benutzt. Wenn die Korporalschaft in den Betten lag, wurde durch den Angeklagten „Instruktionsstunde" abgehalten. Wer die Fragen nicht beantworten konnte, mußte aus den Betten heraus und im Hemde Kniebeugungen und Gewehrübungen machen. Außerdem trat dann der „Gefreite Albert" bei den gequälten Menschen in Tätigkeit. Auf Befehl des Menschenschinders mußten sich die Leute platt auf die Erde legen und wieder aufstehen. Häufig mußten die Leute, wenn sie mittags müde vom Dienste kamen, sich mit „Schmutz und Dreck" in die Betten legen, diese dann wieder reinigen und „aufbauen". Auf einen Israeliten Koplowitz, der jetzt Chef in einem Warenhause in Karlsruhe ist, hatte es der Angeklagte besonders abgesehen. K. mußte die schwersten Beschimpfungen erdulden. Als die Zeuge bei der Verhandlung vor dem Kriegsgericht in Mainz den Schmidt mehrmals mit den Worten „Angeklagter" bezeichnete, erhielt er von dem Vorsitzenden, Major Feyer, eine Rüge: Der Angeklagte sei damals der „Herr Unteroffizier" gewesen. Der Angeklagte wurde dann weiter von dem Zeugen als „Herr Unteroffizier" betitelt! Das fortgesetzte Aufbauen der Betten war nach Ansicht des Herrn Major weiter nichts als eine „Übung". Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag des Anklagevertreters Kriegsgerichtsrat Brendel, auf ein Jahr Gefängnis und Aberkennung der Tressen. Im Urteil wurde gesagt, daß durch derartige Schikanen den Leuten die ganze Lust am Militärleben genommen werde. Solchen Leuten wie Schmidt müsse die Gelegenheit genommen werden, in Zukunft die Leute zu schikanieren.

Nürnberg, 10. Febr. Ein ungenannter Bürger schenkte der Stadt Nürnberg 50 000 M. zur Errichtung eines Schillerdenkmals.

Brünn, 10. Febr. Die Zuckerfabrik in Czellschowitz (Bezirk Proßnitz), ist in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Die Wohngebäude blieben verschont. Der Schaden wird auf etwa eine Million Kronen geschätzt.

Aus dem Aargau. Im Gemeindewald des aargauischen Städtchens Klingau fanden Waldarbeiter eine eiserne Kassete, die 829 französische Geldmünzen aus dem 17. Jahrhundert enthielt. Man vermutet, es handle sich um eine Kriegskasse, die im spanischen Erbfolgekrieg nach der Schlacht von Höchstädt 1704 von fliehenden Franzosen versteckt wurde. Der Geldwert der gefundenen Münzen wird auf 35 000 fr geschätzt, der Liebhaberwert dürfte aber 100 000 fr übersteigen. Der Schatz wird von der Gemeinde Klingau beansprucht.

Newyork, 10. Febr. In Charlottesville in Virginien wurde der frühere hiesige Bürgermeister, McCue, wegen der Ermordung seiner Gattin gehenkt.

Newyork, 10. Febr. Als der Frauenmörder Hoch auf dem Hauptpolizeiamt in Chikago eintraf, wurde er von einer Anzahl Frauen, die er geheiratet hatte, in einer jeden Zweifel ausschließenden Form erkannt und darauf von den Beamten durchsucht. Gestern früh gestand er dann, mit zehn Frauen verheiratet gewesen zu sein. In seiner Füllfeder, die er nach seiner Verhaftung in seinem Zimmer in Newyork zurückgelassen hatte, war Gift vorgefunden worden. Dies suchte er dadurch zu erklären, daß er Selbstmord begehen wollte.

Russisch-japanischer Krieg.

Der Friedenszar denkt gar nicht an Frieden mit Japan. Während überall von Friedensvermittlungen die Rede ist, will er Kuropatkin durch einen schneidigen Großfürsten ersetzen, um endlich einen Sieg zu erringen, er hat auch schleunigst für den unglücklichen Sündenbock Gripenberg eine jüngere Kraft bestellt. Er will solange kämpfen, bis Japan die Mittel ausgehen. — Im Augenblick aber verhandelt Japan gerade mit denjenigen Ländern, die am meisten von Frieden sprechen, über neue Gelder für den Krieg. Überdies soll Oyama auf dem mandschurischen Kriegsschauplatz mehr Truppen als Kuropatkin haben. Und Wladiwostok wird von den Japanern mit Argusaugen bewacht; die zwei letzten Schiffe vom russischen Wladiwostokgeschwader rühren sich bisher nicht. Die bösen Eisverhältnisse unterstützen den Feind. Die russische Presse rechnet aus, daß das jetzt volle erste Jahr des Krieges 200 000 Mann und eine Milliarde Rubel gekostet hat.

Das Blatt des russischen Kriegsministeriums erzählt, daß die neuen Heeres-Hämmer für das Einschlagen der Piquetpfähle völlig unbrauchbar sind, daß sie nicht, wie man annahm, aus einem Stück bestehen, sondern aus überlackierten Eisenbestandteilen. Auch Filzstiefel sind bekanntlich gleich beim ersten Tragen auseinandergefallen. In 20 000 Säcken wurde jüngst verdorbenes Mehl gefunden. Kann man sich wundern, wenn die Russen trotz aller Opfer an Menschenleben stetige Mißerfolge erringen?

•

Von einer russischen Offensive berichtet im Gegensatz zu der Meldung Kuropatkins folgende Drahtnachricht:

Tokio, 10. Febr. Die Russen setzten am Mittwoch die Beschießung des Zentrums des äußersten linken Flügels Oyamas fort und beschossen am Donnerstag den äußersten rechten Flügel mit Kanonen. Kleine Abteilungen russischer Infanterie griffen am Mittwoch abend die Japaner an, wurden aber zurückgeschlagen. Die Lage ist unverändert.

Libau, 10. Febr. Die Schiffe des dritten Geschwaders laufen täglich zum Manövrieren aus; sie verlassen den Hafen mit Unterstützung von Bugsierdampfern und Eisbrechern. Gestern ist der Eisbrecher Jermak hier eingetroffen. Das Geschwader soll Ende nächster Woche die Ausreise antreten.

Port Louis, 11. Febr. Schiffe, die hier aus Nossi Bé, das sie am 2. ds. Mts. verlassen hatten, eingetroffen sind, berichten, daß die Baltische Flotte noch dort liege; sie sei ohne Nachrichten aus Petersburg.

Tokio, 11. Febr. Marschall Oyama berichtet, daß die Japaner bis zum 10. ds. etwa 2000 russische Leichen auf Haikontai beerdigt hätten.

Tokio, 11. Febr. Die Japaner haben am Donnerstag morgen eine Anhöhe südlich von Changchichia genommen und zwei Kompagnien russische Infanterie von ihr vertrieben. Die Russen fahren fort, den linken Flügel und das Zentrum Oyamas zu beschießen.

Port Louis (Mauritius), 11. Febr. Die russische Flotte ist von 17 Transportdampfern einschließlich des französischen Dampfers Esperance, der 1000 Tonnen gefrornen Fleisches an Bord hat, begleitet. Sie wird Nossi Bé nicht vor Ende Februar verlassen.

THEE-MESSMER

berühmte Mischungen, hervorragend fein, ausgiebig und billig im Gebrauch. W. Kopperberg, Gbach. Telephon 64.

Als Ersatzmittel für die Muttermilch muß in erster Linie **Kufekes Kindermehl** empfohlen werden, welches die in der Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis besitzt, von den Kindern gern genommen und vollständig verdaut wird. Der Gehalt desselben an Mineralstoffen und Eiweißstoffen begünstigt die Knochen- und Muskelfleischbildung auf das Beste und die durch dieselbe bewirkte feinere Gerinnung der Kuhmilch im Magen des Kindes macht die Kuhmilch leichter verdaulich und bewahrt die Kinder vor Erkrankungen an Magen- und Darmkatarrhen.

Die Geburt eines **Mädchens** beehren sich anzuzeigen
Dr. Hans Ellenbeck u. Frau
Leni geb. Sondermann.
Hilden, den 9. Febr. 1905

Hans Günter.
Die Geburt eines prächtigen **Knaben** zeigen hocherfreut an
Otto Hein u. Frau.
Gummersbach, den 13. Febr. 1905.

Danksagung.

Für die uns beim Tode unseres lieben Vaters allseitig erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir hiermit allen, besonders auch dem Derschlager Kriegerverein, unsern **herzlichsten Dank.**

Derschlag, den 11. Februar 1905
Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Fritz, Lehrer.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Zöglinge, welche in die Königliche Präparanden-Anstalt zu Bergneustadt, im Jahre 1905 einzutreten wünschen, wird vom 27.—29. März 905 stattfinden.

Die Präparandenanstalt gewährt ihren Zöglingen nur den Unterricht, Wohnung und Kost haben sie sich selber zu beschaffen. Für geeignete Unterkunft in Bürgerhäusern der Stadt bietet sich ausreichende Gelegenheit.

Jeder Zögling hat ein Unterrichtsgeld von 36 Mk jährlich zu entrichten.

Dagegen sind zu Unterstützungen für bedürftige und würdige Zöglinge Mittel im durchschnittlichen Betrage von 126 Mk. für Kopf und Jahr verfügbar.

Die Ausbildungszeit dauert drei Jahre. Aufgenommen werden nur solche Bewerber, welche spätestens bis zum 30. September 1905 das 14. Lebensjahr vollenden. Sie haben sich bis zum 1. März 1905 bei dem Vorsteher der Anstalt zu melden und folgende Schriftstücke einzureichen.

1. das Taufzeugnis (Geburtsschein),
2. einen Wiederimpfschein,
3. ein Gesundheitszeugnis, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte,
4. ein Zeugnis ihres bisherigen Lehrers über Art und Erfolg des empfangenen Unterrichts oder ein Entlassungszeugnis der Schule,
5. ein Führungszeugnis von der Polizeibehörde und dem Schulinspektor ihres Wohnorts,
6. die Erklärung des Vaters, oder an dessen Stelle des Nächstverpflichteten, daß er die Mittel zum Unterhalt des Bewerbers während der Dauer der Ausbildung gewähren werde mit der Bescheinigung der Ortsbehörde, daß er über die dazu erforderlichen Mittel verfügt.

Über die Zulassung zur Aufnahmeprüfung wird den Bewerbern demnächst eine Mitteilung von dem Anstaltsvorsteher zugehen.

Coblenz, den 19. November 1904.

Provinzial-Schulkollegium.

Mobilar-Verkauf.

Am **Mittwoch**, den **15. ds. Mts**, mittags 1 Uhr, beginnend, werde ich wegen Aufgabe der Landwirtschaft folgende Gegenstände öffentlich verkaufen:

3 tragende Kühe, 1 schwerer Frachtwagen, 1 Schlag- und Mistkarre, 1 schwerer Schlitten, 2 Pflüge, Egge usw., Viehkessel, Kamin, 2 Oefen, eine 8 Tage gehende Hausuhr, 12 Hühner, sowie sonstige Haus- u. Küchengeräte. Ferner 4—5000 Pfd. Heu, 5—6000 Pfd. Haferstroh, Kohlrabien und Pflanz-Kartoffeln.

Schnipperingen bei Marienheide.

Franz Felbecker.

Gummersbacher Volksbank
in Gummersbach.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Checkbüchern. Giro-Konto bei der Reichsbank.

Annahme von (A) Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich 3 %, **Berechnung nach Tagen**, nicht nach vollen Kalender-Monaten. Hierbei **Rückzahlung in der Regel ohne** vorherige **Kündigung. Einlagen (B) im Gesamtbetrage von 100 Mk. und mehr** gegen **feste** sechsmonatliche Kündigungsfrist werden zu 3½ % verzinst. In **Ausnahmefällen** sofortige Rückzahlung unter Kürzung einer Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr. / nachmittags 3—5 „

Für jeden Inserenten, besonders für Behörden und Vielbeschäftigte

bietet meine Vermittlung zur Besorgung sämtlicher Inserate den großen Vorteil, daß dadurch nur

eine Auftragserteilung
eine Buchung und
eine Regulierung

benötigt wird, anstatt zahlreicher Korrespondenz und Verrechnung mit vielen Zeitungs-Expeditionen und eigener mühsamer Kontrolle der Belege.

Ich führe die Originalpreise der Zeitungen zu.

Friedr. Luyken, Gummersbach.



1904er Hühner. Alte Hühner für eingehende wird vierzehn Tage gratis Ersatz geliefert. **Aug. Lepperhoff.** Geflügelzucht, **Bergneustadt.**

Versammlung
der selbständigen Handwerker

des Kreises Gummersbach und O. Derschlag am **Mittwoch**, den **15. Februar**, nachmittags 4½ Uhr, in Dieringhausen im Saale des Hotel Thiel.

Tagesordnung:
Besprechung über Beteiligung an der demnächstigen Handwerker-Ausstellung in Cöln.
Um allseitiges Erscheinen ersucht dringend

der Vorstand
des Handwerksmeister-Vereins.



Gedenket der Vögel!!!

Stottern!

Einmaliger Kursus in Gummersbach bei mäßigem Honorar. — Jedem stotterfrei Singenden wird **Erfolg** garantiert. — Viele amtlich beglaubigte Dankschreiben. — Auskunft frei.

Anmeldungen werden entgegengenommen von Donnerstag, den 9. bis Donnerstag, den 16. Febr., 10—1 und 3—8 Uhr.

Institut für Sprachleiden
Dir. C. Bock.
Kursus in Gummersbach: Kaiserstr. 53, Zimmer **Nr. 5**, I. Etage, Hotel Thiel.



Kreiß-Kalender

in großer Auswahl billigst in der Buchhandlung

Friedr. Luyken.

Der **„ABC"-Brenner**

für **Petroleum-Glühlicht** kostet komplett mit Glühstrumpf und Zylinder

nur Mark 4.50.

Er brennt noch heller wie Gas, ist billiger und verbraucht dabei nur für ca. 1 Pfennig Petroleum pro Stunde. — Der Brenner hat 2 Schraubengewinde und paßt sowohl auf 10‴ als auch auf 14‴ Lampe ohne weiteres. (Mittels Zwischenring auf jedes andere Bassin.) Der **„ABC"-Brenner** erfordert keine Regulierung und kein Schrauben des Dochtes.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zu haben in den **Lampengeschäften** und wo nicht erhältlich durch die Fabrikanten und Patentinhaber

Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin C., Stralauerstr. 56.

Letztere versenden den Brenner auch zur **freien Probe.** — Zahlung **nach** Erprobung.

Ernst Meisenburg,
Fernspr. 116. Bergneustadt. Fernspr. 116

Färberei u. chemische Waschanstalt
für **Damen-** und **Herren-Kleider**, jede **Möbelstoffe** jeder Art

Gardinen-Wäscherei.

Plissé- und Dekatier-Anstalt.

Annahmestellen:
Gummersbach: Gebrüder Blume.
Niederseßmar: Heinr. Löhr.
Vollmerhausen: Wilh. Rauch.
Dieringhausen: Fr. Brensing sen.
Ründeroth: Geschw. Schwartz.
Wiehl: Emma Bergerhoff.
Marienheide: Ew. Bertram.
Stadt-Müllenbach: E. Schorre.
Dümmlinghausen: Bernh. Griffel.
Rümbrecht: Lina Hahn.
Drabenderhöhe: Wwe. D. Müllenbach & Cie.

Die Aufträge werden **Freitags** jeder Woche durch eigene Fuhre abgeholt und wieder zugestellt.

Wichtig für Mühlenbesitzer!

Anfertigung künstlicher Mühlenstein-Beläge

jeder Dimension, **franz Feuerfeine** oder **Schmirgel** unter weitgehendster Garantie, sowie auch Lieferung neuer künstlicher Steine von

H. Kolb jr., Lohe, St. Dahlbruch i. W.

I. Provinziale
Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung
Hagen i. W.
vom 6.—17. Mai 1905

6000 □Meter grosse neuerbaute Ausstellungshalle im Zentrum der Stadt

veranstaltet von der westfälisch. Zone des Deutschen Gastwirte-Verbandes.

Geschäftsstelle: Hotel Rössmann. **Die Ausstellungsleitung:** Frz. Dervenich, Vorsitzender.

Zeige höfl. an, daß ich, nachdem ich 25 Jahre in den ersten Fabriken Deutschlands und des Auslands als Ingenieur tätig war, mich in

Bielstein, Rheinland, als **Zivilingenieur,**

niedergelassen habe und für sämtliche techn. Arbeiten, wie **entwerfen und berechnen von kompl. gewerblichen Anlagen** für Entwässerung, Bewässerung, Transmissionen, Holzbearbeitung, Molkerei, Gas- und elektrische Beleuchtung, elektrische Kraftübertragung, Heb- und Transportmaschinen, Heizungen etc., als Sachverständiger und Taxator bestens empfehle.

August Bergerhof.

Die

*** * moderne Zuschneidekunst**

Lehrbriefe

zum

gründlichen Selbstunterricht

in der gesamten

Damen- u. Wäscheschneiderei

einschließlich

Konfektion, Sport-, Mädchen- und Knabengarderobe.

Perfekte Ausbildung zu Schneiderinnen, Direktricen und Lehrerinnen der Zuschneidekunst ohne kostspieligen mündlichen Unterricht in Akademieen und Zuschneideschulen.

zu haben in der Buchhandlung von

Vollständig in 10 Briefen in hübscher Mappe zu M. 10.

Friedr. Luyken, Gummersbach.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste im Gebrauch billigste Waschmittel.

Schuhwaren.

Verkaufe von heute ab bis Februar u. März sämtliche **Schuhwaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

W. Holbach, Bergneustadt.

Germania-Cacao

Beste Marke. BERGER, POESSNECK.

Empfehle mein Lager in

Tapeten u. Borden

von den einfachsten bis zu den feinsten die Rolle von 15 Pfg. an.

Ferner **Glas,**

Rob-, Mousseline-, Milch-, Ornament-, Gärtnergrün- und Spiegelglas, sowie

sämtliche Farben und Lacke.

Streichfertige Fußbodenfarben in Büchsen, in wenigen Stunden trocken.

Türschoner in Glas und Celluloid.

Um geneigten Zuspruch bittet

Gummersbach, Denkmalweg 2. **Friedr. Busch.**

Konzertgesellschaft

Gemischter Chor, Gummersbach.

Leiter: **Musikdirektor Niessen.**

Sonntag, den 19. Februar 1905, nachmittags 5 Uhr:

III. Abonnementskonzert

(Tondichtungen bergischer Komponisten).

Mitwirkende: Frau Timmerbeil-Bergneustadt (Alt).
Frl. Lenz-Berghausen (Klavier)
Herr Ernst Heuser-Köln (Direktion und Klavier).
„ Ew. Strässer-Köln (Direktion, Klavier und Geige).
„ Kammervirtuos Piening-Meiningen (Cello).

I. Teil:

1. Trio, op. 37 d-moll . . . E. Heuser
2. Lieder für Alt:
   a) Schwanenlied . Berger.
   b) Haidenacht, op. 31 Heuser.
   c) Grüss Gott, op. 3 Heuser.
3. Andante pastorale und Tarantelle, für 2 Klaviere Heuser.
4. Vier Lieder für gemischten Chor, a cappella . . . . Strässer.

II. Teil:

5. Konzert für Cello (Manuskript) . . . . . Strässer.
6. Stimmungsbilder, Solo für Klavier . . . . . Strässer.
7. Liebesglück. Liederzyklus für Sopran, Alt und gemischten Chor . . . . . Heuser.

Beide Flügel sind aus der Hofpianofortefabrik Rud. Ibach Sohn-Barmen.

Numerierte Eintrittskarten à 1,50 Mk. im Vorverkauf bei Herrn **Friedr. Luyken,** Gummersbach.

Eine Quelle der Kraft für Alle

die sich matt und elend fühlen, nervös und energielos sind, ist

Sanatogen

Von mehr als 2000 Ärzten aller Kulturländer glänzend begutachtet.

Zu haben in Apotheken und Drogerien. — Broschüre gratis und franko von Bauer & Cie, Berlin SW. 48.

Wegen Geschäftsverlegung in mein neues Geschäftshaus **Hohenzollernring 62,** stelle ich eine Anzahl

Aussteuern zu ermäßigten Preisen zum Verkauf.

Es befinden sich darunter: **Kompl. Salons,** Altmahagoni in moderner Ausführung, Empire mit Seiden- und Velour-Garnituren. — **Kompl. Eßzimmer,** in Eiche, Ia. Arbeit moderne Renaissance; Barock, in einfacher bis zur elegantesten Ausarbeitung. — **Große Möbelstücke,** ganz seltene Exemplare sind ausgestellt. — **Schlafzimmer,** in einfachen ruhigen Formen, mit Holz, sowie Messing-Intarsien, in Birnbaum, in hell sowie dunkel Mahagonie, in Satin oder italienisch Nußbaum, sowie in Eiche. — **Herrenzimmer,** in einfacher sowie eleganter Zeichnung, eichen geräuchert und gebeizt. — Einzelne **Sofas** und **Sessel.** — Mein großes Lager in **Gardinen** und **Dekorationen** bietet ganz besonders reiche Auswahl.

Die anerkannt soliden Qualitäten und die große Auswahl meines Lagers von über 50 Musterzimmern bietet speziell **Brautleuten** seltene Gelegenheit eine gute und gediegene Einrichtung sehr vorteilhaft zu beschaffen. Die gekauften Möbel können längere Zeit aufbewahrt werden.

Christian Meyer, Möbelfabrik,

Schildergasse 66 **Köln a. Rhein** Kein Laden.

Prämie für unsere Abonnenten.

In unserer reichbewegten, alle Erfindungen überbrückenden Zeit des Dampfes und der Elektrizität ist die Kenntnis unserer Erde von höchster Wichtigkeit. Heute, wo der Telegraph in kürzester Zeit Nachrichten aus den entlegensten Winkeln der Erde bringt, ist es unumgänglich notwendig, einen wirklich guten Erdglobus zur Hand zu besitzen.

Bei jedem **Zeitungsleser,** in jedem **Herrenzimmer,** in jedem **Lesezimmer,** in jeder **Schülerstube,** kurzum in jeder **Familienwohnung** sollte deshalb **ein guter Erdglobus** zu finden sein,



Zahlreiche Anerkennungen von Lehrern, Rektoren, Professoren etc. gingen ein.

denn nur ein Globus gibt ein richtiges Bild von der Lage und Größe der Weltteile und einzelner Länder. Eine Landkarte zeigt stets ein falsches Bild, da dieselbe ist eine Landkarte meist in keinem Zimmer unterzubringen, während ein Globus ein elegantes Schmuckstück darstellt. Bisher waren die Anschaffungspreise (ca. 20 Mk.) für einen solchen Globus immer ziemlich hoch, und die kleinen, welche nicht genügend gross für ernstliche geographische Orientierung. — In der Voraussetzung, dass ein Anerbot von einem wirklich guten und genügend grossen Erdglobus zu einem kleinen Preise für jeden eine willkommene Gelegenheit sein wird, sich für wenig Geld den Besitz eines solchen Globus zu sichern, haben wir uns entschlossen, als Prämie unsern verehrl. Abonnenten einen grossen **Prachtglobus zu einem Vorzugspreise** zugänglich zu machen.

Jeder, der sich für die vorkommenden Weltbegebenheiten als:

Krieg (Russland-Japan), Aufstand der Herero, Seereisen etc.

interessiert, kann diese am besten an der Hand unseres neuesten

Globus

verfolgen.

Elegantes und praktisches Schmuckstück.

Unsere Abonnenten erhalten unseren 54 cm hohen mit 104 cm Umfang und 33 cm Durchmesser, 18 farbig ausgeführten, nach neuestem Material 1904 bearbeiteten

Grossen

Pracht-Globus für nur Mk. **8.50**

Für auswärts mit Kiste, Verpackung und Porto zusammen 10,— Mk.

während ein solcher **sonst** in gleicher Grösse und Ausführung unter einem Preise von zirka Mk. **20,—** wohl nicht angeboten wird.

Ein Exemplar steht zur Ansicht in unserem Expeditionslokal aus. Bestellungen erbitten wir möglichst frühzeitig.

Expedition der Gummersbacher Zeitung.

Man verlange



Ärztlich empfohlen. In allen Preislagen. Preise auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2.—, 1/1 Mk. 5.—. Cognac zuckerfrei Mk. 3.—. Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Zu haben bei **W. Kopperberg,** Gummersbach.

Schwan

Dr. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE TRADE-MARK SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Kauft nur Krüger & Neu's bewährten Panama-Holz Wasch-Extract

Technikum Rudolstadt.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen und Hochbau.
Elektr. Praktikum.

Ananas

Pfund 1.00 M.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Wohlfahrts-Lose
à Mk. 3,30,
Weimar-Lose
à Mk. 3,00,
Essener Kriegs-Geimlose
à Mk. 1,00,
Porto u. Gewinnliste 30 Pfg., Ziehung nächster Tage, empfiehlt und versendet
Aug. Hollmann,
Bergneustadt.

Millionen Forstpflanzen

in allen Arten und Größen, nur prima, in rauher Lage selbstgezogene Pflanzen, ebe äußerst billig ab. Preisliste kostenfrei.

Martin Balzer,
Heinsberg i. Westfalen.
Zuverlässige Bezugsquelle.

Echte
Kieler Sprotten
Kiste 1 M.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.



Geräucherter Lachs
Pfund 1,40 M.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

An alle
Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durcheilte es wie der elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolich'schen **Heublumenseife** für seine anerkannt segensreiche Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn **Grolichs Heublumenseife** dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen und sammetweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit **Grolichs Heublumenseife** gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit **Grolichs Heublumenseife** gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Elfenbein. **Grolichs Heublumenseife** kostet 50 Pfg. Bessere Drogenhandlungen u. Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolichs Heublumenseife **aus Brünn,** denn es bestehen Nachahmungen. Käuflich in

Bergneustadt: Hugo Jürges, Galanterie. — Emil Bohle, Friseur. — Wilh. Antweiler, Friseur. — Albert Baum. — **Dieringhausen:** Otto König, Handlung. — **Wiehl:** Herm. Bertrams, Galanterie. — **Marienheide:** Carl Dienstühler, Handlung. — **Niederseßmar:** Wwe. Zapp, Handlung.

Roheßbückinge
4 Stück 20 Pfg.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

HAUSFRAUEN!
Verlangt nur noch
TRIUMPH-SEIFENPULVER
denn es ist das BESTE.



Vertreter: **Paul Handhausen,** Gummersbach.

Franz. Salat
Kopf 15 Pfg.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Gift

liegt im Jagdbezirk „Otlichen Bergneustadt".

Der Verpächter.

Alle Reparat. a. Haus- u. Taschenuhren werd. ausgef. von **C. Heinrichs** Uhrm., Gummersbach, Wilh.-Str. 12.

Mein **Atelier**
ist wieder wegen geöffnet mit Ausnahme Sonntags nachmittags.
Aug. Huhn,
Vollmerhausen.

Feinste
Gänsebrust
Pfund 1.80 M.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Rosen, Hochstämme, mit starken Kronen 10 Stück in 10 verschiedenen Prachtsorten 9 Mk., 100 Stück 80 Mark, versendet
E. Eickelberg.
Obercassel bei Bonn.



Fuchsstute,
10jährig, von kräftiger Figur, zugfest, lammfromm, weil überzählig, zu verkaufen.
Westerwälder Spinnerei und Weberei A. G.,
Dieringhausen.

Prima
Gänse
Pfund 60 Pfg. in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Paiver à 10 Pfg.

Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften

---

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)

Cöln
Neumarkt 1 A.
Barmen-Berlin-Düsseldorf, Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.



Harz-Magazin.
Witwe Wilh. Kerter,
Gummersbach.

Ein erfahrener
Hufschmiedegeselle
auf sofort gesucht von
Friedr. Donnenberg,
Bergneustadt.

Zur Erweiterung des Bahnhofes Dieringhausen werden noch ca. 20 gute
Erd- und Felsarbeiter
gesucht. Meldungen werden von Montag, den 13. d. M. an, auf der Baustelle entgegengenommen.
Der Unternehmer:
Zacharias.

Ein **Anstreicher-Lehrling** gesucht.
Emil Lingenberg,
Gummersbach.

Für Petri zuverlässiges **Mädchen** gesucht gegen guten Lohn für leichte Kontorarbeit. Dauernde Stellung.
H. W. Schmidt, G'bach.

Properes j. **Mädchen** f. e. Haushalt b. 2 Pers. n. **Köln** gesucht. Angeb. unter G. Z. 33 an die Expedition d. Ztg.

Ich suche zum 15. März oder später gegen hohen Lohn eine zuverlässige, tüchtige
Köchin,
die in der feinen Küche, im Einmachen und Backen bewandert ist. — Zeugnisabschriften zu senden an
Frau Erb. Aug. Scheibt,
Kettwig a. d. Ruhr